

BLICKPUNKT BORCHERT-THEATER

Alle Premieren im Überblick

■ 17. August 2006: Tschechows Möwe, Komödie in vier Akten von Meinhard Zanger nach Anton P. Tschechow.
■ 31. August 2006: Glückliche Tage, Absurde Komödie von Samuel Beckett.
■ 21. Oktober 2006: Das Geheimnis der Blätter, Stück für Grundschul Kinder von Rudolf Herfurtner.
■ 16. November 2006: Der Freigeist, Komödie der Moral von Eric-Emmanuel Schmitt.
■ 18. Januar 2007: Geschlossene Gesellschaft, Schauspiel von Jean-Paul Sartre.
■ 22. Februar 2007: Meine

Evangelien, Passionsspiel von Eric-Emmanuel Schmitt (Foto). Deutschsprachige Erstaufführung.
■ 19. April 2007: Zerbombt, Schauspiel von Sarah Kane.
■ Mai/Juni 2007: Blind Date, Theatralische Erkundungen im öffentlichen Raum im Rahmen der Skulptur-Projekte 2007.



Karten-Infos: Tel. (0251) 40019.
www.wolfgang-borchert-theater.de

KOMMENTAR

Meinhard Zangers mutige Pläne Borchert am Ball

Keine Frage: Der neue Borchert-Intendant Meinhard Zanger hat Mut und Feuer. Noch vor wenigen Monaten beherrschte die Bühne mit schwersten Geldsorgen die Schlagzeilen. Und jetzt: Umbaupläne an allen Ecken des Gebäudes, ein immerhin vierköpfiges festes Ensemble und acht Premieren, die nicht auf den leichten Geschmack zielen. Die Sponsoren des Hauses um den Mäzen Hendrik Snoek konnte Zanger offenbar für seine Ideen begeistern, und auch Schulden scheint es keine zu geben: „Ich starte mit einer Plus-Minus-Null-Bilanz“, sagte der Intendant gestern.

Gerade weil die Ara der Vorgänger-Intendantin Ewa Teilmans künstlerisch so erfolg-

reich und glamourös war, ist dieser radikale Neuanfang gut und richtig. Zanger und das Borchert müssen sich freischwimmen, dürfen nicht in der nostalgischen Vergangenheit stecken bleiben. Dass „Lola Blau“ und Revuen von Franz Wittenbrink jetzt erst einmal Pause haben, kann man daher nur begrüßen.

Allerdings – die Münsterländer müssen auch mitspielen und sich Zangers anspruchsvollen Spielplan anschauen. Die mäßigen Besucherzahlen beim NRW-Theatertreffen lassen derzeit an der Schauspiel-Neugier der Westfalen eher zweifeln. Nach der WM wird sich das hoffentlich ändern. Dann ist das Borchert am Ball. • Manuel Jennen



Intendant Meinhard Zanger (r.) und seine jungen Schauspieler Florian Bender und Brit Dehler wollen das Wolfgang Borchert Theater am münsterschen Hafen in eine glänzende Zukunft führen. Foto: (2) Jennen

Parade der Hingucker

Neuer Borchert-Intendant Zanger präsentiert 2006/07 spannende Stücke und Künstler

MÜNSTER • Das Wolfgang Borchert Theater wird blutjung und bildschön.

Daran besteht kein Zweifel, nachdem der neue Intendant Meinhard Zanger gestern seinen ersten Spielplan und vor allem sein Ensemble vorgestellt hat.

Im Zentrum der neuen Truppe stehen zwei viel versprechende Schauspieler unter 30 Jahren: Brit Dehler hat vor wenigen Wochen am Kölner Schauspielhaus mit Arthur Millers „Hexenjagd“ ihre erste große Produktion gespielt. Auch Florian Bender legte erst 2004 seine Reifeprüfung ab. Beide kommen von der Schauspielschule des

Theaters „Der Keller“ in Köln, das Intendant Zanger bisher geleitet hat.

Wohlbekannt im Münsterland ist Darstellerin Anja Bilabel: Sie bleibt dem Borchert-Ensemble erhalten. Komplimentiert wird das Quartett durch Monika Hess, die sich als Schauspielerin und Regisseurin vorstellt. Als Gaststar tritt der in Münster geborene Josef Yratrik (Foto) auf, Besitzer einer prominenten Radio-Stimme und Sprecher der Perry-Rhodan-Hörbücher.



Sie alle spielen ein Programm aus modernen Klassikern und anspruchsvollen zeitgenössischen Autoren. Die für das Borchert bisher typischen Revuen („Lola Blau“, „Mütter“) hat Zanger erst einmal gestrichen, obwohl er sie keineswegs generell ablehnt. Nun gibt es stattdessen eine Kammerfassung von Anton Tschechows „Möwe“, Samuel Becketts Komödie „Glückliche Tage“ oder Jean-Paul Sartres Höllen-Studie „Geschlossene Gesellschaft“. Der französische Autor Eric-Emmanuel Schmitt ist gleich zweimal vertreten, und ein Höhepunkt der Saison dürfte Sarah Kanes scho-

ckierendes Psychodrama „Zerbombt“ werden. Für Zanger ist diese Auswahl „ein Bekenntnis zum Schauspiel- und Repertoiretheater im positiven Sinne“.

Verändern wird sich auch das Theatergebäude. Der neue Intendant will im bisherigen Kulissen-Magazin eine Studiobühne mit 60 Plätzen einrichten und den Hauptsaal durch Abriss einer Rückwand von 100 auf 125 Plätze vergrößern. Außerdem gefällt ihm die Industrie-Fassade der Hafenterrasse nicht: „Die muss ein Hingucker werden – weiße Farbe, Neonlicht, alles ist möglich.“ Wie gesagt: Alles wird bildschön. • JEN